

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	3102
Komödie:	1 Akt
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	45 Min.
Rollen:	12-16
Frauen:	6
Männer:	6
Kinder:	2-4
Rollensatz:	15 Hefte
Preis Rollensatz:	155,00€
Inclusive 1 Aufführung	
Jede weitere Aufführung.: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 65,00€	

3102

Da geht`s lang!

Theaterstück

von

Regina Stephan-Mitesser

Rollen für 6 Frauen und 6 Männer und ca. 2-4 Kinder

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Mittelpunkt des Theaterstückes ist eine alte Hütte im Wald, die ungeplant zum Treffpunkt verschiedenster Menschen wird. Dort versteckt sich Willi, ein Mensch ohne festen Wohnsitz. Er lebt von Lebensmitteln, die er dem Supermarktbesitzer Krotte aus dem Abfallcontainer stibitzt hat. Oma Liesel hat sich verirrt, weil sie alles durcheinander bringt, aber immer noch weiß, wie man gute Kartoffelsuppe kocht. Zwei Jugendliche wollen einmal eine Nacht unter freiem Himmel verbringen, weil sie das aufregend finden und zwei Zwillingsschwestern fliehen vor den Eltern und dem Hausarrest. Auch zwei namenlose – Mutter und Kind – sind auf der Suche nach einem neuen Zuhause oder zumindest einem Dach über dem Kopf für eine Nacht. Es werden immer mehr und auch die Konflikte bleiben nicht aus. Kaufmann Krotte würde am liebsten die Hunde rauslassen, sogar die Polizei wird zu Hilfe gerufen. Ängste und Sehnsüchte, aber auch echte Probleme unserer Zeit finden in den Dialogen Ausdruck. Mit viel Humor werden Werte auf die Probe gestellt und am Schluss - fast wie in einem Märchen – überraschende Lösungen gefunden. Denn irgendeine/r weiß immer wo es langgeht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kulisse: eine angedeutete alte Waldhütte, hinter der auch Spieler verschwinden können, mehrere große Topfpflanzen, die den Wald andeuten, eine Feuerstelle aus Steinen mit großem Topf darauf.

Requisiten: Oma Liesel: Korb mit Wein , rotes Halstuch daran, Willi: zwei Taschen mit Lebensmittel, Kartoffeln, Obst, Mutter und Kind: Rollkoffer, Rucksack, Kuschtier, Polizisten, Harry, Laschko, Frau Strengel: Taschenlampen

Maske: Waldgeister in grünen Kleidungsstücken, Gesichter grün geschminkt, grüne Bänder, Hüte, etc.
Die anderen Spieler einfach ihren Rollen entsprechend kleiden.

Technik: Eventuell Instrumental/Rhythmus zum Rap, Hundegebell (Salamisound)

Kulissen/Bühnenbilder: angedeuteter Wald. Weg zwischen den Zuschauern, angedeutetes Schlosszimmer, das sich schnell in das Kinderzimmer der Prinzessin verwandeln lässt.

14 Rollen:

Willi – ein Nichtsesshafter, der zur Zeit in einer Waldhütte wohnt

Mutter – die mit ihrem Kind auf der Suche nach einem neuen Zuhause ist

Kind – das mit der Mutter unterwegs ist und den Mut nicht verliert

Fritzi – Zwillingsschwester von Lotte

Lotte - Zwillingsschwester von Fritzi

Oma Liesel – schon ziemlich dement, aber gut drauf

Laschko – cooler Typ, will Abenteuer im Wald erleben

Harry – Freund von Laschko, etwas vorsichtig, wenn es um Abenteuer geht

Frau Strengel – Mutter von Fritzi und Lotta

Polizist 1 – ein echter „Freund und Helfer“

Polizist 2 – freut sich auf einen gemütlichen Feierabend

Herr Krotte – der Kaufmann, der dazulernt

Waldgeister (beliebige Anzahl) – sie bringen die grüne Farbe der Hoffnung ins Stück

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Szene

Willi: *(Landstreicher Willi kommt mit zwei vollen Taschen gehetzt auf die Bühne. Im Hintergrund hört man Hundegebell, das dann leiser wird. Willi schaut sich immer wieder vorsichtig um, er stellt seine Taschen ab, verschnauft erleichtert.)* So, denen bin ich entkommen. Und das, was ich in meinen Taschen habe, reicht mir für eine ganze Woche zum Essen. Wollt ihr mal sehen? *(Er holt Essen aus der Tasche, auch Milch, Brot, Banane, Joghurt, usw.)* So was schmeißen die vom Supermarkt einfach in den Müllcontainer, weil es keiner mehr kaufen will. Ist doch noch alles gut. Für einen wie mich jedenfalls. Ich schleiche mich am Nachmittag an den Müllplatz und schaue nach, was ich brauchen kann. Aber heute hat der Chef vom Supermarkt die Hunde rausgelassen. So schnell wie heute bin ich schon lange nicht mehr gerannt. Wie gut, dass ich weiß, wo ich mich verstecken kann. Die alte Hütte hier ist gut. Da kann ich bleiben, solange meine Vorräte reichen. *(Willi geht in die Hütte, holt nacheinander seine Taschen, eine lässt er noch stehen. Er bleibt in der Hütte)*

Waldgeister: *(treten geheimnisvoll auf, bewegen sich passend zum Text und verschwinden wieder)*

Im Gebüsch und unter Bäumen

bin ich gut versteckt.

Eulen kommen her zum Träumen

bis die Nacht sie weckt.

2.Szene

(Mutter und Kind kommen mit Koffer und Rucksack, Spielzeug, Kuscheltier..., sie wirken erschöpft.)

Kind: Mutter, ich mag nicht mehr weiter laufen.

Mutter: Wir sind bestimmt bald da.

Kind: Wohin gehen wir denn?

Mutter: Nach Hause.

Kind: Und warum sind wir nicht in unserer Wohnung geblieben?

Mutter: Unser Haus ist kaputt. Es ist finster und Wasser gibt es auch nicht mehr.

Kind: Ob wir jemals ein neues Zuhause finden werden?

Mutter: Vielleicht finden wir freundliche Menschen, die uns bei sich wohnen lassen.

Kind: Ich habe seit Stunden keinen Menschen gesehen.

Mutter: Schau, dort ist eine Hütte. Wir können uns dort ausruhen. Da steht auch eine Bank.

(Kind und Mutter setzen sich., sehen die Tasche.)

Kind: *(Schaut sich die Tasche an und entdeckt)* Da ist etwas zu essen drin. Kekse und Pflirsiche. Mama, ich habe Hunger und durstig bin ich auch. *(Beißt ins Obst)* Hmmm, lecker. Da ist noch mehr drin. Mama, magst du auch?

Mutter: Das gehört uns doch nicht. Aber Hunger habe ich auch.

(Willi kommt heraus und sieht die beiden. Mit Gebrüll kommt er heraus und verjagt sie.)

Willi: Diebe! Diebe! Schämt ihr euch nicht, einen armen Mann ohne Zuhause zu bestehlen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Mutter und Kind laufen verängstigt davon, nehmen ihr Gepäck mit, aber verlieren auch ein paar Teile. Ein Spielzeug...)

Waldgeister:

Bin schon alt,
steh im Wald,
biete Rast tagein, tagaus.
Jäger, Räuber, Vagabunden
Haben bei mir Schutz gefunden
Kinder, Mütter und Verirrte
Väter, Wanderer und Verwirrte
kehren gerne bei mir ein.
So soll's sein.

3.Szene

(Zwei Zwillingsschwestern, Fritzi und Lotte, die sich auch ähnlich sehen, kommen vergnügt auf die Bühne. Sie haben Rucksäcke dabei.)

Fritzi: *(Klatscht Lotte in die Hand:)* Das war knapp.

Lotte: Aber unser Plan war gut. Peters Kletterseil hat uns gerettet. Ohne dem Seil hätte ich mich nicht getraut aus dem Fenster zu steigen.

Fritzi: Ne, ich auch nicht. Aber: Immer das Gemecker, von wegen Hausi ordentlicher machen...

Lotte: ... Lernen für den Übertritt

Fritzi: Zimmer aufräumen...

Lotte: Handyverbot....Da kriegt ein Kind doch die Krise!!!!

Fritzi: Die werden Augen machen, wenn unsere Betten morgen früh leer sind.

Lotte: Zimmerarrest ab drei Uhr nachmittags....Das ist doch die Oberhärte.

Fritzi: Ohne Abendessen ins Bett....als ob mich das stören würde...und das bloß wegen der fünf in Mathe.

Lotte: Na ja, bei mir ist es schon die dritte fünf in diesem Halbjahr. Was soll's: Das Leben ist mehr als nur Schule. Jetzt sind wir erst mal hier.

Fritzi: Da ist ja die Hütte.

Lotte: Aber Hunger hätte ich doch ein bisschen. Ob wir hier im Wald Beeren finden?

Fritzi: Lass uns mal suchen. Die Rucksäcke lassen wir hier.

Lotte: Und wo tun wir die Beeren rein, falls wir welche finden?

Fritzi: In meinem Rucksack ist noch die Brotbox von gestern.

Lotte: Also, komm. Wenn es dunkel wird, brauchen wir nicht mehr loszuziehen.

(Sie gehen los und stellen davor die Rucksäcke an die Hüttenwand)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Waldgeister:

Ein Geheimnis , das ist sicher
aufbewahrt bei mir.
Wirst du lange bei mir wohnen,
dann erzähl ich`s dir

4.Szene

Oma Liesel: *(Sie kommt langsam auf die Bühne, trippelt ein paar Schritte, bleibt stehen, sagt einen Satz aus dem Märchen, schaut sich um, sieht ein bisschen verrückt aus, trägt einen Korb mit Keksen und Weinflasche, stellt ihn immer wieder ab und nimmt ihn dann auf.* Ach, wie gut, dass niemand weiß, dass ich _Rumpelstilzchen heiß....Warum hast du denn so große Ohren? Und warum hast du so eine große Nase???? Rapunzel, lass dein langes Haar herunter....Rotkäppchen, geh in den Wald und bring der Großmutter Kuchen und Wein. Ja, Mutter, ich geh zur Großmutter in den Wald. Nein Mutter, ich geh nicht vom Weg ab. Ja, Mutter, ich finde das Haus. Da bin ich ja schon.

(Willi kommt aus der Hütte und sieht die alte verwirrte Frau mit dem Korb, entdeckt sofort den Wein.)

Willi: Oh, bekomme ich Besuch?

Oma Liesel: Ist die Großmutter daheim?

Willi: Was willst du denn von ihr?

Oma Liesel: Ich habe Kekse und Wein dabei und will sie besuchen. Sie ist doch so allein.

Willi: Und wer bist du, wenn ich fragen darf?

Oma Liesel: Das Rotkäppchen? Oder doch das Rumpelstilzchen? Ich glaub die Kinder in meinem Haus sagen Oma Liesel zu mir. Ach ich bin ganz durcheinander. Hast du einen Namen?

Willi: Ich bin Willi. Ich wohne hier.

Oma Liesel: Und die Großmutter? Ich will sie doch besuchen...

Willi: *(schaut durstig in ihren Korb und hätte gern den Wein...)* Die, die, ..die wohnt auch hier. Aber sie ist gerade in den Wald gelaufen um Pilze zu sammeln. Du sollst mir deinen Korb schon mal geben, hat sie gesagt Ich passe darauf auf. Ehrlich.....Wenn du magst, kannst du ihr ja beim Pilzesuchen helfen. Dort drüben ist sie entlang. Du findest sie bestimmt.

Oma Liesel: Aber..., aber.. ich mag doch gar keine Pilze. Ich esse doch am liebsten Rosenkohl.

Willi: Rosenkohl, den mag ich auch viiiiel lieber als Pilze. Der wächst auch dort im Wald. Sag der Großmutter, sie soll lieber Rosenkohl suchen, dann gibt es heute abend unsere Liebesspeise...

Oma Liesel: Rosenkohl, rosenrot, Schneeweißchen und Rosenrot. Der Bär... der ist bestimmt im Wald, aber der ist doch in Wirklichkeit ein Prinz. Was soll ich nochmal suchen?

Willi: Rosenkohl, unsere Liebesspeise. Beeil dich. Ich hab schon großen Hunger. Ich passe inzwischen auf deinen Korb auf. *(Er reibt sich den Bauch und schielt hungrig zum Korb.)*

Oma Liesel: *(dreht sich im Weggehen noch einmal um)* Und wer bist du nochmal?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Willi: Willi heiß ich, aber vielleicht bin ich ja ein verwunschener Prinz. Wer weiß?

Oma Liesel schüttelt den Kopf: So ein Quatsch. Binde mir doch keinen Bären auf. Also Rosenkohl soll ich holen?

Willi: Ja, freilich, und beeil dich. Bald wird es dunkel. Puh. Das war gar nicht einfach, der Alten den Korb abzuluchsen. Ob das wirklich Wein ist? Tatsächlich! Und ich habe natürlich auch einen Flaschenöffner dabei. Ich muss ihn nur suchen. Irgendwo in der Hütte muss er sein.

(Er geht in die Hütte , man hört ihn noch suchen und mit sich selber reden. Er findet ihn , er kommt wieder heraus und holt die Weinflasche.)

Willi: Ich habe ihn. So du kommst mit mir. Ich habe großen Durst.

(Er geht in die Hütte.)

Waldgeist: Käfer sitzen in den Ritzen

kichern ganz verschmitzt,

wenn ein Gast in meiner Stube

nah bei ihnen sitzt.

Bin schon alt,

steh im Wald,

biete Rast tagein, tagaus.

Jäger, Räuber, Vagabunden

Haben bei mir Schutz gefunden

Kinder, Mütter und Verirrte

Väter, Wanderer und Verwirrte

kehren gerne bei mir ein.

So soll's sein.

5.Szene

(Zwei Jugendliche , Harry und Laschko, super-cool, , kommen zur Hütte)

Laschko: Harry, du sagst, du kennst dich hier aus?

Harry: Klar. Hier muss die Hütte irgendwo sein.

Laschko: Eine Mutprobe wird das auf jeden Fall. Notfalls übernachten wir halt im Freien.

Harry: Ist jetzt nicht dein Ernst, oder?

Laschko: Du hattest doch die Idee, einsame Hütte im Wald, mal bei Hase und Fuchs übernachten?

Harry: Und du wolltest mal was richtig Gruseliges machen.

Laschko: Ist doch krass. Oder nicht?

Harry: Und wenn nachts ein Wildschwein kommt?

Laschko: *(baut sich vor Harry auf, grunzt.)* Chrummpf!!! Wo ist mein Abendbrot? Ich will einen echten Harry als Abendessen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Harry: (*weicht zurück*) Hör auf mit dem Blödsinn. Lass uns lieber mal schauen, ob wir die Hütte finden.

Laschko: Schau, dort. Das könnte sie sein. Aber sei mal still!!

Harry: Was ist?

Laschko: Hörst du das auch?

(*Lautes Schnarchen von Willi*)

Laschko: Sind da Wildschweine?

Harry: Jetzt höre ich es auch. Unheimlich! Aber schau mal dort. Da steht der Korb von Oma Liesel.

Laschko: Bist du sicher, dass der ihr gehört? Was hat das zu bedeuten?

Harry: Oma Liesel verläuft sich doch dauernd. Die geht jeden Tag spazieren und findet nicht mehr heim. Alzheimer, sagt mein Vater. Da kann man nichts machen. Ich erkenne den Korb genau. Sie hat immer ihr Halstuch daran festgebunden.

Laschko: Und was ist mit den Wildschweinen? Sind die nicht gefährlich?

Harry: Klar sind die gefährlich. Aber dann ist Oma Liesel auch in großer Gefahr.

Laschko: Was sollen wir tun?

Harry: Wir müssen sie suchen. Es wird doch schon dunkel.

Laschko: Sollen wir nicht lieber die Polizei holen? Oder wenigstens deinen Eltern Bescheid sagen?

Harry: Oder die Feuerwehr!

Laschko: Vielleicht auch gleich noch einen Krankenwagen.

Harry: Gute Idee. Komm, wir müssen uns beeilen.

Sie laufen zurück

Es wird dunkel

Waldgeist: 6

Grunzt und knarzt es in den Ästen
Fiept und faucht der finstre Wald,
wenn die Wildschweine sich mästen
und der Wind weht bitterkalt
schleichen wir auf leisen Sohlen
suchen sanft nach einer Spur,
die Verirrten einzuholen.
Wo ist Oma Liesel nur?

6.Szene

(*Mutter und Kind kommen zurück, sind sehr müde*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kind: Mama, ich bin müde.

Mutter: Ich auch.

Kind: Wo sollen wir denn heute schlafen?

Mutter : Ich weiß nicht. Schau, da sind wir wieder an der Hütte. Ich glaube wir sind im Kreis gelaufen.

Kind: da liegt ja mein... (Kuscheltier) Wie gut, dass ich dich wiederhabe.

Mutter: Wenn wir nicht in der Hütte schlafen dürfen, dann müssen wir uns eben unter einen Baum legen.

Kind: Dann ist der Himmel unser Zelt.

Mutter: Heute sind nur wenige Wolken am Himmel. Vielleicht können wir die Sterne sehn.

Kind: Wir legen uns dort hin und decken uns mit unseren Jacken zu. Komm Mama.

Mutter: Ja, ich komme ja schon. Und morgen sieht die Welt wieder fröhlich aus.

(Beide legen sich hin und decken sich zu.)

7. Szene

(Oma Liesel kommt singend daher.)

Oma Liesel: Der Mond ist aufgegangen, die goldenen Sternlein prangen.....Nanu, da liegen ja zwei. Da liegt ja ein kleines Mädchen.

(Oma Liesel setzt sich dazu und singt ihr Schlaflied vor sich hin) Sie steht immer wieder auf und schaut die beiden an, singt weiter...)

(Willi kommt aus der Hütte, streckt sich und gähnt)

Willi: Hab ich gut geschlafen. *(er sieht Oma Liesel)* Ahhhh. Bist du schon zurück? Hast du den Rosenkohl gefunden?

Oma Liesel: Rosenkohl???? Der wächst hier nicht. Aber das da: Riech mal!

Willi: Oh, das riecht nach Knoblauch. Da krieg ich gerade Hunger.

Oma Liesel : Damit kenn ich mich aus. Das ist Bärlauch. Kartoffelsuppe mit Bärlauch. Das schmeckt. Heute bist du doch mit kochen dran. Hast du das Abendessen schon gekocht? Schau mal, wir haben Besuch. Ich habe ihnen gerade ein Schlaflied vorgesungen. Wenn sie aufwachen, haben sie bestimmt Hunger.

Willi:Ich habe auch Hunger, Oma Liesel. Du könntest mir helfen. Ich hol die Kartoffeln und du zeigst mir, was ich damit machen soll. Du kennst dich damit doch aus.

Oma Liesel: Kartoffelsupp, Kartoffelsupp, der Topf ist leer, schwuppdwupp.

Willi: Der Topf ist leer. Aber du hilfst mir bestimmt, dass wir heute einen vollen Topf mit Kartoffelsuppe bekommen. Ich hol alles raus, was wir brauchen.

Oma Liesel: Schwuppdwupp, Willi, ruckizuck....Kartoffelsupp, gluck, gluck.

(Willi bringt Topf, Kartoffeln , Messer)

Willi: So, jetzt zeig mir mal, wie das geht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oma Liesel: Das kann doch jedes Kind. So, nimm mal das Messer und in die andere Hand die Kartoffel und dann einfach abschälen....Vorsichtig, nicht zu dick, sonst bleibt nichts mehr für die Suppe übrig. Ja, du stellst dich gar nicht dumm an. Und dann alles rein in den Topf.

Willi: Das reicht für uns beide.

Oma Liesel: Das bisschen Suppe ess ich allein. Du musst mehr Kartoffel schälen. Wir haben doch Besuch.

Willi: Kennst du die etwa?

Oma Liesel: Wenn abends Gäste kommen, muss man sie bewirten, egal ob man sie kennt oder nicht. Beim Essen lernt man sie schon kennen. Schäl weiter. Der Topf muss voll werden. Mit einem halbvollen Topf fang ich gar nicht erst das Kochen an.

Willi: Ich will ja nichts sagen, aber dort drüben kommt noch jemand.

(Frau Strengel- Mutter der Zwillinge - kommt ganz aufgeregt daher.)

Frau Strengel: Dass ich hier Menschen treffe- da bin ich aber froh. Haben sie zwei Mädchen gesehen? Zehn Jahre alt, Zwillinge, aber grundverschieden?

Willi: Dort an der Hütte schlafen zwei. Sind das die beiden, die sie suchen?

(Mutter der Zwillinge geht und bückt sich zu den Schlafenden, kommt zurück und schüttelt den Kopf.)

Frau Strengel: Nein, das sind sie nicht

Oma Liesel: Ich hab im Wald heute Nachmittag zwei Mädchen gesehen. Die haben nach Bären Ausschau gehalten. Ich glaube, das waren Schneeweißchen und Rosenrot.

Frau Strengel: Meine Töchter heißen Fritzi und Lotte.

Oma Liesel: Warum suchst du sie denn?

Frau Strengel: Die sind fortgelaufen.

Willi: Das kenn ich. Das habe ich auch schon gemacht. Wenn es mir irgendwo nicht mehr gefällt, laufe ich weg und zieh einfach weiter.

Frau Strengel: Die beiden sind doch Kinder. Wo sollen sie denn hin, so allein?

Willi: Weit kommen die nicht, zu Fuß. Damit kenne ich mich aus.

Oma Liesel: Stimmt! Nach einer Stunde ruft jemand deinen Namen und holt dich wieder zurück. Ob du willst oder nicht. Damit kenn ich mich aus.

Frau Strengel: *(ruft:)* Lotte!!! Fritzi!! Wo seid ihr denn? *(besorgt, leiser)* So antwortet doch! Es ist doch schon dunkel!

(Willi schlichtet Holz für das Lagerfeuer auf, stellt den Suppentopf auf das Feuer und rührt um. Oma Liesel und Frau Strengel schauen zu, Frau Strengel schaut immer wieder in den Wald, läuft nervös hin und her. Sie verabschiedet sich .)

Frau Strengel: Ich muss meine Kinder suchen. Vielleicht sind sie im Wald. *(Sie geht)*

Oma Liesel: Viel Glück bei der Suche.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Aus dem Hintergrund hört man Stimmen, rufend)

Stimmen: Fritzi!! Lotte!

Oma Liesel!!

Kommt raus aus eurem Versteck!!! Hier spricht die Polizei: Kommt heraus!!!

Oma Liesel!!!! Hier spricht die Polizei. Kommt raus aus eurem Versteck...

(Oma Liesel und Willi schauen nach der Suppe, schnuppern.)

Oma Liesel: Polizei, Polizei, die isst gern Kartoffelbrei. Lass sie rufen, Willi. Hier im Wald gefällt es mir. Und die Suppe ist auch gleich fertig. Stimmt`s, Willi? Ich kann es schon riechen. Und am Schluss kommt noch das gute Bärlauchkraut dazu.

Willi: Solange sie mich nicht suchen, ist alles in Ordnung. Oma Liesel, du gefällst mir.

(Die Zwillinge kommen und schnuppern die Suppe.)

Fritzi: Hier riecht es nach Essen.

Lotte: HmMMMM, hab ich Hunger.

Fritzi: Da brennt auch ein Feuer. Und da sind Leute

Oma Liesel: Da kommen ja die beiden Bärenfängerinnen.

Fritzi: Bärenfänger? Beerensuchrinnen passt schon besser. Aber viele haben wir nicht gefunden. Das reicht nicht zum Sattwerden. Können wir von euch etwas zu essen bekommen?

Willi: Setzt euch. Auf euch haben wir schon gewartet. Ihr seid Fritzi und Lotte, stimmt`s?

Oma Liesel : Und ihr seid ausgebüxt von daheim, hab ich recht?

Lotte: Woher weißt du das?

(Aus der Ferne hört man wieder das Rufen der Suchenden)

Stimmen: Fritzi!! Lotte!.. Oma Liesel!! Kommt raus aus eurem Versteck!!! Hier spricht die Polizei: Kommt heraus!!! Oma Liesel!!!! Hier spricht die Polizei. Kommt raus aus eurem Versteck...

Fritzi: Komm Lotte, da hauen wir lieber schnell ab.

Oma Liesel: Nichts da. Jetzt wird erst mal gegessen

(Fritzi und Lotte setzen sich ans Feuer, Oma L. rührt in der Suppe)

Willi: Also, auf Gäste bin ich nicht vorbereitet. Glaubt ihr etwa ich habe so viele Teller?

Oma Liesel: Suppe kann man auch aus der Kaffeetasse essen.

Fritzi: Oder aus der Brotdose.

Lotte: Oder aus dem Topf.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Da geht's lang!" von Regina Stephan-Mitesser*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletten Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de - www.theaterstücke-online.de - www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

www.mein-theaterverlag.de
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de - www.theaterstücke-online.de - www.theaterverlag-theaterstücke.de - www.nrw-hobby.de